

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt auf der Karibikinsel Roatan, Honduras, im Rahmen meiner Masterarbeit über Maßnahmen zur Bekämpfung invasiver Feuerfische

Für meine Masterarbeit über die „Auswirkung von Maßnahmen zur Kontrolle invasiver Feuerfische auf die Korallenriffgemeinschaft“ habe ich von August 2014 bis April 2015 auf Roatan, einer Karibikinsel vor Honduras, Felddaten gesammelt. Um dies zu ermöglichen, hat die Kellner & Stoll Stiftung mich entscheidend unterstützt, und deshalb möchte ich hier auch nochmal meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Das Leben auf Roatan

Während der Zeit auf Roatan habe ich zusammen mit einer Studienkollegin in einem Appartement gewohnt, das sicher und zentral in West End gelegen war. West End ist ein kleiner touristischer Ort an der Westseite der Insel, in dem sich fast neunzig Prozent der Tauchschulen befinden sowie das Büro der ortsansässigen regierungsunabhängigen Organisation „Roatan Marine Park“, unserem neuen Arbeitsplatz. Außerdem liegt der Ort an einer schönen Bucht, der Half Moon Bay, in der wir regelmäßig morgens vor der Arbeit noch schwimmen waren.

Die Bewohner der Insel sind hauptsächlich Honduraner vom Festland sowie „Insulaner“, die sowohl britischer als auch afrokaribischer Abstammungen sind. Folglich ist Englisch die offizielle Amtssprache auf Roatan. Die meisten eingewanderten Honduraner leben in der größten Stadt der Insel „Coxen Hole“, dem kommerziellen und administrativen Zentrum. Dort leben sie häufig in eher ärmlichen Verhältnissen und verdienen ihr Geld beim Verkauf von Essen oder Second Hand Klamotten. In West End trifft man dagegen auf eine vielfältige Gemeinschaft aus hauptsächlich jungen Leuten aus Nord-, Mittel- und Südamerika und auch Europa, die vorwiegend im Tourismussektor arbeiten.

Touristen, die Haupteinnahmequelle der Insel, kommen hauptsächlich zum Tauchen oder sind Kreuzfahrttouristen, die nur für einen Tag auf der Insel sind. Dabei haben sie die Möglichkeit einen Schnuppertauchgang oder eine Fahrt mit dem Glasbodenboot zu machen, den ganzen Tag am Strand von West Bay zu verbringen, oder Tierparks und Fischerorte zu besichtigen.



Strand von West Bay



Sonnenuntergang in der Half Moon Bay in West End

Unsere Freizeit haben wir hauptsächlich damit verbracht Tauchen, Schnorcheln, Schwimmen oder Kajaken zu gehen oder auch die Insel zu erkunden. Am Ostende der Insel findet man noch einsame Strände, dichte Mangrovenwälder und den Ort Punta Gorda, in dem nur „Garifunas“ leben, eine Gemeinschaft afrokaribischer Abstammung. Dort kann man deren Gesang und Tanz sowie das traditionelle Essen und Trinken genießen.

Leider waren wir auch während der Regenzeit auf der Insel, die zwischen Oktober und Februar auf der Insel herrscht und ihren Höhepunkt im Oktober/November hat. Normalerweise hat es dann ein bis zwei Tage richtig geregnet und anschließend waren wieder 5 Tage Sonnenschein. Allerdings gab es auch Wochen in denen es mehrere Tage nur geregnet und gestürmt hat und zu allem Überfluss musste man dann auch noch mit Internet- und Stromausfall sowie Überschwemmungen rechnen.

Eine andere unangenehme Seite der Insel ist, dass häufiger in Wohnungen eingebrochen wird und es vereinzelt auch Raubüberfälle gibt. Meiner Mitbewohnerin und mir ist aber glücklicherweise nie etwas passiert und mit einigen Vorsichtsmaßnahmen, die auch in Europa gelten, lässt es sich trotzdem sicher leben.

Das Forschungsprojekt

In meinem Forschungsprojekt ging es um die Auswirkung von Maßnahmen zur Kontrolle invasiver Feuerfische auf die Korallenriffgemeinschaft im Meeresschutzgebiet von Roatan. Bei unserer Partner-Organisation „Roatan Marine Park“ können sowohl Touristen, als auch Einheimische eine Lizenz erhalten, um Feuerfische fangen zu dürfen. Dafür muss an einem eintägigen Kurs teilgenommen werden, der die Theorie über Feuerfische und die Praxis des Speerfischens vermittelt. Bei der Praxisübung wird besonders darauf Wert gelegt, dass man sich gut ausbalancieren kann und das Riff und somit die Korallen beim Speeren möglichst nicht berührt. Nach bestandener Praxisprüfung erhält jeder Teilnehmer einen eigenen Speer.

Die meisten Leute, die in diesem Meeresschutzgebiet Feuerfische fangen, nutzen die Infrastruktur der Tauchschulen in West End und West Bay. Viele von ihnen bringen den Speer mit, wenn sie entweder als Gast oder als Tauchlehrer an einem sogenannten „Fun Dive“ teilnehmen. Eine organisierte oder kommerzielle Entfernung der Feuerfische gibt es in diesem Teil der Insel nicht. Aus diesem Grund habe ich eine Vielzahl von Fragebögen an die Tauchschulen verteilt. In diesen Fragebögen sollten die Sporttaucher nach jeder erfolgreichen Jagd ausfüllen, welche Anzahl an Feuerfischen sie an welchem Tauchplatz entnommen haben. Nach einiger Zeit hatte ich einen Überblick an welchen Tauchplätzen regelmäßig gefischt wird und an welchen weniger oder gar nicht. Daraufhin habe ich sechs Untersuchungsstandorte gewählt, jeweils drei die häufig befischt werden und drei die nur selten bis gar nicht befischt werden. An den jeweiligen Standorten wurden in Zusammenarbeit mit „Roatan Marine Park“ Bestandsaufnahmen der Feuerfische und der Riffische durchgeführt, um zu erforschen welchen Effekt die regelmäßige Entnahme von Feuerfischen auf die Riffgemeinschaft hat. Eine besonders wichtige Rolle spielten dabei die Beutfische, denn nach einer erfolgreichen Reduzierung der Feuerfische sollte auch der Fraßdruck auf die Beutfische vermindert sein.



Gewinner des größten Feuerfisch



Feuerfisch im Riff

Um dabei zu helfen die Feuerfische zu reduzieren, habe auch ich eine Lizenz zum Speerfischen erworben. Am Anfang mit mäßigem Erfolg, aber Übung macht den Meister. Als ich im März aus Spaß an einem Turnier teilgenommen habe, gewann mein Team den Preis für den größten Feuerfisch, den ich persönlich gespeert hatte.

Alles in allem war dieser Aufenthalt eine unentbehrliche Erfahrung, bei der ich gelernt habe eigenverantwortlich mich und mein Team zu organisieren, geduldig und tolerant zu sein, nie den Mut zu verlieren und die Natur zu genießen.

Vielen Dank nochmal an die Kellner & Stoll Stiftung, meine Betreuer Prof. Dr. Christian Wild und Dr. Sonia Bejarano, sowie an das Roatan Marine Park Team.